

GEDENKSTÄTTE BAUTZNER STRASSE DRESDEN

Ehemalige Untersuchungshaftanstalt der Bezirksverwaltung
Dresden des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR



NEWSLETTER – GEDENKSTÄTTE BAUTZNER STRASSE. Februar 2021

Liebe Leserinnen und Leser,

in diesen Tagen jährt sich die Bombardierung Dresdens zum 76. Mal. Die Gedenkstätte Bautzner hat aus diesem Anlass ihr Zeitzeugenarchiv durchstöbert und darin die Geschichten von Dietmar Matteschk und Heinz Harry Schulz gefunden.

Beide Zeitzeugen wurden am 13. Februar 1988 verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis an der Bautzner Straße gebracht. Heinz Harry Schulz hatte bei der staatlich organisierten Kundgebung am Theaterplatz ein oppositionelles Transparent hochgehalten. Dietmar Matteschk wurde verhaftet, weil er abends an der Ruine der Frauenkirche ein Plakat zeigte, auf dem er Menschenrechte einforderte. Beide wurden zu mehrmonatigen Haftstrafen verurteilt.

Aus den Interviews mit beiden Zeitzeugen und dem ehemaligen Landesjugendpfarrer Harald Bretschneider ist der Film „Wir tun nichts Verbotenes! Dresden, 13. Februar 1982“ entstanden, den die Gedenkstätte zum 13. Februar auf ihrer Homepage www.stasihaft-dresden.de veröffentlicht.

Harald Bretschneider, auf den das Leitmotiv „Schwerter zu Pflugscharen“ zurückgeht, erinnert in ihm, wie der 13. Februar 1982 in Dresden zur größten Veranstaltung der staatskritischen Friedensbewegung in der DDR wurde.



VERANSTALTUNGEN 2021

Eine verlässliche Veranstaltungsplanung ist in Zeiten der Pandemie nur schwer möglich. Die Termine veröffentlichen wir regelmäßig auf unserer Homepage.

Weitere Informationen unter www.stasihaft-dresden.de/veranstaltungen

#GEDENKSTÄTTENGESTALTEN – AUF DEM WEG ZUR NEUEN DAUERAUSSTELLUNG

Derzeit arbeiten wir zusammen mit einem Team freier Mitarbeiter an der Umsetzung unserer neuen Dauerausstellung. Diese soll die Einzigartigkeit des historischen Ortes herausstellen, an dem neben der politischen Verfolgung in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) und der DDR von 1945 bis 1989 auch der Repressions- und Überwachungsapparat der Stasi erfahrbar werden.

An der Neugestaltung wollen wir alle Neugierigen teilhaben lassen und berichten 14-tägig in unserem Twitter-Account @GBS_Dresden.

In loser Folge stellen wir Ihnen jeweils einen Mitarbeiter aus unserem Team vor.

Heiko Neumann, 1985 in Görlitz geboren, arbeitet als Lehrer mit den Fächern Geschichte, Gemeinschaftskunde sowie Wirtschaft und Recht in Pirna. Seit fast 10 Jahren engagiert er sich

freiberuflich für die Gedenkstätte Bautzner Straße und ist seit 2014 Vorstandsmitglied des Trägervereins der Gedenkstätte. Seit 2017 forscht er im Rahmen seines Promotionsprojekts zur Baugeschichte, den Strukturen und Mitarbeitern der Dresdner MfS-Bezirksverwaltung. Seit 2020 bietet er als Lehrbeauftragter der TU-Dresden ein Seminar in der Geschichtsdidaktik an.

1. Was ist Ihre Aufgabe bei der Neukonzeption der Dauerausstellung?

Die Gedenkstätte besitzt inzwischen eine umfangreiche und beachtliche Sammlung an Objekten. Meine Aufgabe ist es, diese zu dokumentieren und ein Objektarchiv anzulegen, um die Sammlung für die Ausstellung nutzbar zu machen. Die wissenschaftlichen Ergebnisse meiner Forschung und Archivrecherchen fließen in die Neukonzeption ein. Daneben unterstütze ich die Projektleitung und Konzeptionsgruppe.

2. Was ist Ihnen besonders wichtig bei der Neukonzeption?

Besonders wichtig ist mir eine zeitgemäß gestaltete und inhaltlich differenzierte Ausstellung, die stets den Bezug zu den Debatten der Gegenwart hält. Dazu gehört der Umgang mit geschlossenen Weltbildern, Freund-Feind-Denken oder der Widerspruch zwischen den Transparenzbedürfnissen demokratischer Gesellschaften einerseits und Arbeitsmethoden von Geheimdiensten andererseits.

3. Welches Objekt oder welcher Ort fasziniert Sie in besonderer Weise in der Gedenkstätte?

Der Mehrzwecksaal ist für meine Forschungsperspektive ein zentraler Raum. In architektonischer Hinsicht spricht er mich durch seine klare Formgebung, die gute Lichtnutzung und Integration in den gesamten Gebäudekomplex an. Darüber hinaus ist sein historischer Wert enorm. Schließlich verbindet er den Mitarbeitertrakt an der Bautzner Straße mit dem Zellenhaus Richtung Elbe. Die Mitarbeiter des MfS konnten bei geöffneten Vorhängen die Gitter und Glasbausteinfenster des Hafthauses sehen. Während sie bei Dienstberatungen, Feierlichkeiten oder Schulungen im Glauben an die Richtigkeit des SED-Sozialismus beisammen waren, erlebten die Untersuchungshäftlinge mitunter ihre schwersten Stunden in Verzweiflung, Ungewissheit und Isolation. Sie hatten das Recht der Diktatur gebrochen. An kaum einem anderen Ort lassen sich die Funktionsweise der SED-Herrschaft sowie die Bedeutung von Ideologie besser nachvollziehen.

4. Die Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden in 10 Jahren – wie sieht sie aus?

2031 ist die GBS ein offener Bildungsort, der einlädt, sich als Einzelbesucher oder in einer Gruppe mit deutscher Zeitgeschichte auseinanderzusetzen. Neben den ansprechenden und interaktiven Informationsangeboten besteht die Möglichkeit, Diskussionsräume zu nutzen, in den Austausch zu treten, sowie auf kulinarische Angebote zurückzugreifen. Vorgefertigte Denkschablonen wird es nicht geben, Antworten müssen selbst gefunden werden. Wir etablierten uns zu einer festen Größe vor Ort, sind aber auch überregional bei (internationalen) Besuchern bekannt.

Die Neukonzeption und Umsetzung einer ständigen Ausstellung in der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden wird gefördert von



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.



#FUNDSTÜCK - OBJEKT DES MONATS



Sauna-Aufguss-Stein und zwei Sauna-Uhren mit Zeitenteilung

30 x 4,5 cm, Holz, Glas, Metall, Sand. DDR, 1970er Jahre

Am 5. Oktober 1953 übernahm die Dresdner Bezirksverwaltung des Ministeriums für Staatssicherheit von den „Freunden“ – wie der sowjetische Sicherheitsapparat innerdienstlich hieß – die Einrichtungen an der Bautzner Straße als Zentrum der Überwachung und politischer Verfolgung. Über die Jahrzehnte seines Bestehens entwickelte sich das streng gesicherte und abgeschottete Gelände zu einem eigenen Komplex mit Dienstsitzen für nahezu alle MfS-Bezirksabteilungen und eigenem Untersuchungsgefängnis.

Für die Stasi-Mitarbeiter wird bis in die 80er Jahre eine beachtliche Infrastruktur geschaffen, die bspw. Kindergarten, Friseursalon, Einkaufsmöglichkeiten und Parkplätze für etwa 170 private PKW umfasst. Für die medizinische Versorgung der Mitarbeiter stehen in der Villa Madaus eigenes medizinisches Personal und Vertragsärzte zur Verfügung. Hier befinden sich zudem eine Apotheke, Physiotherapie und Sauna. So heißt es in der Dresdner MfS-Festchronik von 1980:

„Eine gute vorbeugende Maßnahme zur Abhärtung ist die eingerichtete Sauna, die nach den neuesten medizinischen Gesichtspunkten gebaut wurde. [...] Insgesamt wurde mit dem Um- und Ausbau des Medizinischen Punktes erreicht, dass die Genossinnen und Genossen unserer Bezirksverwaltung keine längeren Wartezeiten in anderen medizinischen Einrichtungen der Stadt Dresden haben und damit die Arbeitszeit besser ausgelastet werden kann.“

Eigens für die Mitarbeiter der Stasi werden in unmittelbarer Nähe attraktive Wohnblöcke errichtet.

* * * * *

Herzliche Grüße

Ihr Gedenkstätten-Team

PS:

Gern können Sie die E-Mail an Interessierte weiterleiten.

Falls Sie unseren Newsletter nicht mehr erhalten wollen, schreiben Sie uns bitte eine E-Mail. Wir werden dann Ihre E-Mail-Adresse im Verteiler löschen.

Die Arbeit des Trägervereins der Gedenkstätte Bautzner Straße wird mitfinanziert durch die Stiftung Sächsische Gedenkstätten aus Steuermitteln auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts sowie durch die Kulturförderung der Landeshauptstadt Dresden.



STIFTUNG
SÄCHSISCHE
GEDENKSTÄTTEN

gefördert durch die
Landeshauptstadt
Dresden



Freistaat
SACHSEN